

Viktor KÓKAI-NAGY<sup>1</sup>: 

## Die jüdische Interpretation der Erprobung Abrahams und ihr Erscheinen im Neuen Testament\*

*Abstract. The Jewish Interpretation of the Trial of Abraham and Its  
Appearance in the New Testament*

In view of the diverse depiction of the events on Mount Moriah in early Jewish literature, it is quite surprising that the story of Isaac's sacrifice is only clearly recognizable in two texts in the entire New Testament: the Book of Hebrews and the Epistle of James. We will touch upon these two texts at the end of our brief study. The aim of our investigation is to show how the two authors weave the threads from the Hellenistic-Jewish tradition into their own material and further interpret the story of Abraham's test.

**Keywords:** Akedah, Jewish interpretation, Hebrews and James, 1Macc 2:52

---

<sup>1</sup> Universitätsdozent am Lehrstuhl für Neues Testament der Reformierte Theologische Universität Debrecen, Assoziierter Dozent an der J. Selye Universität in Komárno; e-mail: kokainagy.viktor@drhe.hu.

\* Die vorliegende Arbeit ist eine überarbeitete Übersetzung der in ungarischer Sprache veröffentlichten Arbeit mit ähnlichem Titel (*Collegium Doktorum* [19/1], 2023, 44–54). Ich danke Prof. Karl-Wilhelm Niebuhr für seine fachgerechte sprachliche Korrektur.



Angesichts der vielfältigen Darstellung der Ereignisse auf dem Berg Morija in der frühjüdischen Literatur ist es recht überraschend, dass die Geschichte von Isaaks Opferung nur in zwei Texten des gesamten Neuen Testaments deutlich erkennbar ist: im Buch der Hebräer und im Jakobusbrief. Zu diesen beiden Texten werden wir am Ende unserer kurzen Studie kommen. Ziel unserer Untersuchung ist es zu zeigen, wie die beiden Autoren die Fäden aus der hellenistisch-jüdischen Tradition in ihr eigenes Material einweben und die Geschichte von Abrahams Prüfung weiter auslegen.

### **Die frühe jüdische Interpretation der Prüfung Abrahams**

Die Schilderung der Opferung Isaaks, genauer gesagt des Scheiterns seiner Opferung, in Gen 22 ist auf das Wesentliche beschränkt und lässt viele Fragen offen.<sup>2</sup> Erschwerend kommt hinzu, dass es im Alten Testament keine Erklärung für das Ereignis gibt.<sup>3</sup> Diese Ungewissheit wird durch die LXX nicht verändert, da der griechische Text kein wesentlich anderes Bild von den Ereignissen vermittelt.<sup>4</sup> Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Auslegung der Passage bereits im frühen Judentum recht bunt ist.<sup>5</sup>

---

<sup>2</sup> Vgl. BUZÁSI, Órigenés Akéda-értelmezése, 87–92.

<sup>3</sup> Zwar begegnet uns die Ansicht, dass es in Neh 9,8 einen Hinweis darauf geben könnte, aber die Argumente sind nicht überzeugend – vgl. KESSLER, Bound, 29f.

<sup>4</sup> Zwei wesentliche Änderungen nimmt die LXX gegenüber dem hebräischen Text in 22,2 vor, wo „zum Lande Morija“ durch „zum Hochland“ ersetzt wird (εις την γῆν την ὑψηλήν). Darin ist der Übersetzer konsequent (vgl. Gen 12:6; Dtn 11:30). L. H. Feldman weist auch darauf hin, dass die LXX den Ausdruck „dein einziger“ zugunsten von τὸν ἀγαπητόν vermeidet, was darauf zurückzuführen sein könnte, dass Isaak nicht der einzige Sohn Abrahams war (Josephus, 214; ähnlich FITZMYER, Scarifice, 213). E. Kessler stellt ferner fest, dass der Dialog zwischen Abraham und Isaak in der LXX-Version reifer und die Worte des Jungen erwachsener sind, was darauf hindeutet, dass die LXX Isaak nicht mehr als kleines Kind, sondern als reiferen Jugendlichen darstellt – vgl. KESSLER, Bound, 102f.

<sup>5</sup> Die Entwicklung der Tradition im rabbinischen Judentum wird in dieser Studie nicht behandelt. Für einen Überblick siehe das Buch von E. Kessler (2004) und jüngst die Studie von B. A. Anderson mit einer aktuellen Bibliografie (2023).

Das Buch der Jubiläen geht wie der Prolog zum Buch Hiob<sup>6</sup> von einer himmlischen Kontroverse als Hintergrund für Abrahams Prüfung aus (Jub 17,15f.). Eine himmlische Stimme, die Stimme der Engel, die auf Abraham neidisch sind,<sup>7</sup> macht auf Abrahams Vortrefflichkeit aufmerksam, und ihr Sprecher ist Mastema, der sich die Prüfung ausdenkt und damit Gott von jeder bösen Absicht bei seiner Prüfung Abrahams freispricht.<sup>8</sup> In diesem Buch wird Abrahams Leben als eine Reihe von Prüfungen<sup>9</sup> dargestellt (Jub 17,17 – hier sind sieben genannt), von denen die letzte, die Opferung seines Sohnes, die schwierigste war.<sup>10</sup> Es ist klar, dass der Autor diese Prüfung den anderen Ereignissen und Prüfungen aus Abrahams Leben zuordnet, um hiermit seine Treue zu bekräftigen.<sup>11</sup> Schließlich verkündet es der Herr selbst: „Und es werden gesegnet sein in deinem Samen alle Völker der Erde, dafür, daß du auf mein Wort gehört hast. Und ich habe es sie alle wissen lassen, daß du mir glaubenstreu<sup>12</sup> warst in

---

<sup>6</sup> Vgl. VAN RUITEN, Abraham, 212–214.

<sup>7</sup> BERGER, Jubiläen, 417 f. 15a.

<sup>8</sup> Es kann eindeutig festgestellt werden, dass die himmlischen Ankläger immer zu dem Zweck auftreten, die Verantwortung für den Prozess zu tragen – vgl. KESSLER, Bound, 39.41f. Die Analogie des Abraham-Prozesses zu den im Buch Hiob beschriebenen Vorgängen ist auch für die rabbinische Literatur kennzeichnend – FELDMAN, Josephus, 213, und sogar die Tendenz, Abraham für alles verantwortlich zu machen, da er die Anweisung Gottes missverstanden habe – KESSEL, Bound, 46.

<sup>9</sup> Diese Prüfung ist schon deshalb von großer Bedeutung, weil die Geschichte der Menschheit seit der Zeit Noahs von einer Reihe von Abirrungen geprägt ist. „In diesem Gegeneinander von Irrtum und wahre Offenbarung nehmen die Engel und ihre Gegenspieler, die Dämonen eine wichtige Rolle ein. Wer durch die Dämonen versucht wird, soll wie Abraham Glaube und Geduld bewahren“ – BERGER, Jubiläen, 282.

<sup>10</sup> Nach der Beschreibung der Ereignisse im Himmel, in Kapitel 18, gibt der Autor die Erzählung von Gen 22 mit wenigen Änderungen wieder, fügt aber zwei kleine Details hinzu: Mastema wird von Gott angewiesen, Abraham zu sagen, er solle nicht Hand an das Kind legen (18,9), und nach den Ereignissen heißt es: „der Fürst Mastema wurde beschämt“ (18,12; zum detaillierten Vergleich der beiden Texte vgl. VAN RUITEN, Abraham, 215–222).

<sup>11</sup> DOCHERTY, Rewritten Scripture, 62. Der Autor stellt hier auch fest, dass das Buch der Jubiläen die Rolle Isaaks im Allgemeinen herunterspielt, die Bedeutung Abrahams aber auf die späteren Patriarchen ausdehnt.

<sup>12</sup> BERGER, Jubiläen, 420 n. 16d: „Glaube wird in diesen Abrahamtraditionen im Sinne sich durchhaltender und bewährender Treue verstanden“.

alles, was ich dir gesagt habe“ (Jud 18,16).<sup>13</sup> Im *Buch Judith* stellt Gott mit den Prüfungen (πειρασμός) die Leser/innen wie die Väter im Allgemeinen auf die Probe (Jud 8,25). Am Anfang der Liste steht die Geschichte von Abraham und Isaak, aber es ist interessant zu bemerken, dass Isaak der einzige ist, der ausdrücklich geprüft wird: „Erinnert euch an alles, was er mit Abraham gemacht hat und wie er Isaak versuchte (ἐπέρασεν τὸν Ισαακ) ...“<sup>14</sup> (Jud 8,26). Im Buch Judith ist die Prüfung ein Ehrenzeichen, „sie wird zum Testfall, wieweit die Gläubigen auf Seiten JHWHs stehen“.<sup>15</sup>

Im *Liber Antiquitatum Biblicarum* wird Gen 22 dreimal besprochen. In LAB 32,1-17, das für uns von besonderer Bedeutung ist,<sup>16</sup> liegt der Schwerpunkt jedoch nicht so sehr auf dem Standhalten Abrahams als vielmehr auf der Gnade Gottes, der den Patriarchen inmitten aller Prüfungen bewahrt. Der Abschnitt über Isaak ist Teil eines Liedes, das von Debora, Barak und dem Volk gesungen wird. Auch hier provozieren die neidischen Engel und Wächter der Heerscharen die Prüfung, und der Patriarch widersprach nicht und sagt seinem Sohn sogleich, was er mit ihm vorhat (LAB 31,2). Isaak geht darauf ein und erklärt sich glücklich, sich Gott zu opfern: „Es wird aber meine Seligkeit über alle Menschen sein,<sup>17</sup> weil es nichts anderes geben wird, und von mir werden die Generationen verkündigen, und durch mich werden die Leute einsehen, daß Gott die Seele des Menschen zum Opfer gewürdigt hat“ (LAB 32,3).<sup>18</sup> Nun sind also nicht nur Abrahams Engagement und sein Glaube wichtig für den Verlauf der Ereignisse,

---

<sup>13</sup> Übersetzung nach K. Berger.

<sup>14</sup> Übersetzung nach Septuaginta Deutsch.

<sup>15</sup> REITERER, *Vergangenheit*, 87.

<sup>16</sup> Die beiden anderen Vorkommen sind weit weniger aufschlussreich. In LAB 18,5 erfahren wir nur, dass Gott Abraham zwar befahl, sein Kind zu opfern, aber letztlich seinen Gehorsam akzeptierte: „weil er nicht widersprach, wurde die Darbringung in meinem Angesicht wohlgefällig, und vermöge seines Blutes erwählte ich diese“ – DITZFELBINGER, LAB, 146. An anderer Stelle lesen wir von der Prüfung im Zusammenhang mit der Erzählung von Jephthas Geschichte, wo Jephthas Tochter Seila darauf hinweist, dass der Sohn seinem Vater nicht widersprochen hat, so sie auch nicht widersprechen wird. „Und wer ist es, der beim Sterben betrübt ist, wenn er das Volk befreit sieht?“ (LAB 40,2 – DITZFELBINGER, LAB, 211). Es gibt hier auch einen Hinweis darauf, dass Isaak selbst mit Freude seiner eigenen Opferung zugestimmt hat.

<sup>17</sup> Es gibt hier zwei Möglichkeiten den Text zu übersetzen: meine Seligkeit wird die aller Menschen übertreffen; oder meine Seligkeit, mein Segen wird über alle Menschen kommen (zu ihren Gunsten) – DITZFELBINGER, LAB, 194 n. 3d.

<sup>18</sup> DITZFELBINGER, LAB, 194f.

sondern auch Isaaks aktive Teilnahme. In ähnlicher Weise willigt Isaak bei Josephus in den Willen Gottes ein und nimmt sein Schicksal tapfer an. Das ist notwendig, denn er ist 25 Jahre alt,<sup>19</sup> ein junger Mann in der Fülle seiner Kräfte, der am Geschehen teilnimmt (Ant 1,227). Das mag auch der Grund sein, warum wir bei Josephus nicht von der Bindung Isaaks lesen, denn er geht freiwillig zum Altar. Hier kann nur angedeutet werden, dass es offenbar Isaaks aktive Beteiligung ist, die ihn zum Typus der Märtyrer im vierten Buch der Makkabäer machen wird (vgl. 4Makk 7,14; 9,21; 13,12).<sup>20</sup>

Nach diesem kurzen Überblick wollen wir uns die Überlieferung ansehen, in welcher der Hauptstrang, Gen 22, mit einem Unterstrang, mit Gen 15,6, verbunden ist. Unser erster Textbeleg dafür ist 4Q225,<sup>21</sup> der aus drei Fragmenten besteht. Die ersten beiden sind für unser Thema wichtig, da sie Gen 15,1-6 und die unmittelbar auf Gen 15,6 folgende Prüfung aus Gen 22 nacheinander enthalten. Interessanterweise beachten die meisten Studien, die mir vorliegen, nicht die Tatsache, dass die beiden Szenen im Text ununterbrochen miteinander verbunden sind,<sup>22</sup> und konzentrieren sich nur auf den zweiten Abschnitt. Isaak ist auch in dieser Erzählung keine Nebenfigur, denn der böse Engel, der Fürst der Anfeindung, der Abrahams Prüfung provoziert, will Isaak, das Kind der Verheißung, vernichten.<sup>23</sup> Es ist auch klar, dass der Dialog zwischen Isaak und Abraham durch seine Antwort auf die Aussage seines Vaters ergänzt wird (4Q225,2 ii 4). Da der Text jedoch unlesbar ist, ist es völlig hypothetisch zu fragen, was der Sohn zu seinem Vater gesagt haben könnte.<sup>24</sup> Aber wir dürfen sicher sein, dass im Gegensatz zum biblischen Bericht der Text sich auf Isaaks fortgesetzte Aktivität bei der Entfaltung der

---

<sup>19</sup> Zum „Erwachsenwerden“ Isaaks siehe FELDMAN, Josephus, 234f.

<sup>20</sup> Detailliert KESSLER, Bound, 104f.139f.

<sup>21</sup> Detailliert XERAVITS, *Ábrahám próbatétele*, 31–36.

<sup>22</sup> In 4Q225 Frgm. 2 Kol. i lesen wir zunächst, das Vertrauen Abrahams „wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet“ (Z. 8), danach sogleich von der Geburt eines Sohnes, der Isaak hieß. „Da kam der Fürst der Anfeindung [zu Got]t und feindete Abraham wegen Isaak an.“ (Z. 9f. – MAIER, *Qumran-Essener*, 180). Auch J. A. Fitzmyer hält es für besonders wichtig, dass die beiden Ereignisse so eng miteinander verknüpft sind (Sacrifice, 216f.).

<sup>23</sup> So interpretiert G. Xeravits 4Q225 2. ii. 7 (*Ábrahám próbatétele*, 34), J. Kugel hingegen hält es angesichts des folgenden Satzes, der sich eindeutig auf Abraham bezieht, eher für denkbar, diese Aussage auch hier auf Abraham zu beziehen (4Q225, 93f.).

<sup>24</sup> Da sich die jüdische Tradition im unterbrochenen Gespräch zwischen Vater und Sohn entfaltet, passt der verlorene Teil von 4Q225 2. ii. 4 vermutlich in diese Tradition – vgl. KUGEL, 4Q225, 87–91.

Ereignisse bezieht.<sup>25</sup> Der Segen am Ende der Erzählung ist ebenfalls an Isaak gerichtet. Géza Xeravits hält es für möglich, dass der Segen am Ende des Qumran-Textes als eine Art Rahmenerzählung angesehen werden kann, da der Anfang des Fragments die Verheißung der Geburt Isaaks enthält, die untrennbar mit der zweiten Hälfte der Erzählung verbunden ist.<sup>26</sup> Es zeigt sich also, dass 4Q225,2 i 9–11 in der Tat Gen 22 und 15 miteinander verbindet, und es um das Überleben von Abrahams Geschlecht in dem Text geht, was dadurch deutlich wird, dass sich in 4Q225,2 ii 6–7 die Engel der Anfeindung sich über die Vernichtung des Kindes freuen („nun geht zugrunde...“), nicht über Abrahams Fall. „Unter diesem Gesichtspunkt ist es verständlich, warum Isaak am Ende der Perikope gesegnet wird, ohne etwas Konkretes zum positiven Ausgang der Ereignisse beigetragen zu haben.“<sup>27</sup> Es lohnt sich auch, die Hypothese von James Kugel zu berücksichtigen, wenn er unsere Aufmerksamkeit auf eine andere Gruppe von Engeln lenkt. Im Gegensatz zu den anklagenden Engeln erscheinen die weinenden Engel (4Q255,2 ii 5<sup>28</sup>). Aus dem Text geht nicht klar hervor, warum sie weinten, aber Kugel vermutet, dass sie um Israel weinten, da die Nation nicht existieren wird, wenn Isaak stirbt.<sup>29</sup> Diese Interpretation würde unsere Schlussfolgerung stützen, dass die Existenz Israels bzw. Isaaks in dieser Erzählung wichtig ist, weil dessen Überleben darüber entscheidet, ob das spätere jüdische Volk überhaupt existieren wird.

Im ersten Buch der Makkabäer, „als für Mattathias die Zeit zu sterben nahte“<sup>30</sup> (2,49), wendet er sich in einer Abschiedsrede<sup>31</sup> an seine Söhne (1Makk 2,49–68).

---

<sup>25</sup> Manche sehen darin die Reaktion Isaaks, der als Erwachsener seinen Vater bittet, ihn zu binden, eine Reaktion, die in der späteren jüdischen Tradition eine zentrale Rolle spielt. Nach dieser Auffassung nimmt Isaak freiwillig die Rolle des Opfers an und bittet darum, gefesselt zu werden, um zu verhindern, dass er sich in seinem Schmerz wehrt und Abraham eine unnötige Wunde zufügt, die sein Opfer unrein machen würde, da das Opfer unversehrt sein muss – vgl. FITZMYER, *Sacrifice*, 218f.

<sup>26</sup> XERAVITS, *Ábrahám próbatétele*, 33.

<sup>27</sup> XERAVITS, *Ábrahám próbatétele*, 34.

<sup>28</sup> J. Maier übersetzt hier „heilige [Engel]“.

<sup>29</sup> Vgl. KUGEL, 4Q225, 91–93.

<sup>30</sup> Die Übersetzungen aus 1Makk folgen Septuaginta Deutsch.

<sup>31</sup> Die Rede des Mattathias entspricht bekannten biblischen Parallelen, in denen ein Vater, der im Sterben liegt, seine Söhne zusammenruft (z. B. Gen 47,29; 49,1f.; Dtn 33,1; Jos 23,1f. usw.). Vor der Erwähnung der biblischen Helden wird die gegenwärtige Situation dargestellt, die sich in den Äußerungen von Überschwang, Scham, Zerstörung und Zorn widerspiegelt.

Er fordert sie auf, bereit zu sein, in der Zeit der Erhöhung, der Schande, der Zerstörung und des Zorns (vgl. Jes 37,3//2Kön 19,3)<sup>32</sup> so zu leben wie die biblischen Helden: „so werdet ihr großen Ruhm und einen ewigen Namen empfangen“ (2,51<sup>33</sup> – vgl. 2,64). Diese Helden zeichneten sich durch gottgefällige Eigenschaften wie Treue, Gesetzestreue in Zeiten der Bedrängnis, Eifer, Glaube, Barmherzigkeit usw. aus. Die Reihe beginnt mit Abraham, was überraschen mag, da die Figur und die Handlungen des Protagonisten Mattathias bisher eindeutig mit denen des Phinees parallelisiert wurden (vgl. 1Makk 2,24–27),<sup>34</sup> der aber erst an dritter Stelle nach Abraham und Joseph erscheint. Denn Abraham zeichnet sich nicht durch seinen Eifer / seine Leidenschaft aus, sondern wird wegen seiner Treue erwähnt, und seine Prüfung wird mit der Anrechnung der Gerechtigkeit verbunden: Ἀβρααμ οὐχὶ ἐν πειρασμῶ εὐρέθη πιστός καὶ ἐλογίσθη αὐτῷ εἰς δικαιοσύνην; (1Makk 2,52). Obwohl Isaak im Text nicht erwähnt wird, handelt es sich bei der Prüfung (πειρασμός) hier – wie wir oben schon gesehen haben (vgl. Jud 8,25f.; Jub 17,15–18) – wohl um die entscheidende Prüfung in Abrahams Leben. Und die Aussage „ihm zur Gerechtigkeit angerechnet wurde“ lässt auch wenig Zweifel daran, dass der Verfasser Gen 15,6, und zwar die LXX-Übersetzung (pass. divinum<sup>35</sup>), gemeint hat. Die Tatsache, dass Abraham an der Spitze der Liste der Glaubenshelden steht, könnte auch darauf hindeuten, dass der Erblasser selbst bereit war, das Leben seiner Söhne zu opfern, wenn die Einhaltung der Gebote Gottes dies erforderte (1Makk 1,50; 2,17–19), ebenso wie er von ihnen erwartete, dass sie, wenn nötig, ihr Leben für den Bund der Väter hingeben würden (1Makk 2,50).

---

Es gibt nur eine angemessene Antwort: für das Gesetz zu kämpfen, sogar um den Preis ihres Lebens, um den Bund der Väter zu bewahren, der auch das zukünftige Schicksal der Söhne vorwegnimmt – vgl. TILLY, Makkabäer, 105.

<sup>32</sup> Für Parallelen vgl. SCHWARTZ, Maccabees, 199f.

<sup>33</sup> D. R. Schwartz vertritt die Auffassung, dass „großen Ruhm ... empfangen“ eine Aussage über die Väter ist und nicht so zu verstehen sei, wenn man (die Söhne) dies tut, Herrlichkeit haben wird (Maccabees, 200); M. Tilly hingegen betont, dass in diesem Imperativ die Gewissheit der zukünftigen Herrlichkeit enthalten ist (Makkabäer, 106).

<sup>34</sup> Vgl. GOLDSTEIN, Maccabees, 6.

<sup>35</sup> Vgl. KARASSZON, Ószövetség, 58f.

Wir finden zwar auch im Buch Jesus Sirach ein Beispiel für Abrahams Treue in der größten Prüfung seines Lebens: „An seinem Fleisch machte er den Bund fest; und in der Versuchung wurde er als treue befunden“ (ἐν πειρασμῷ εὐρέθη πιστός – Sir 44,20). Aber es wird hier nicht gesagt, dass ihm dies als Gerechtigkeit angerechnet wurde. Anhand der obigen Beispiele lässt sich also sagen, dass der Glaube Abrahams an die Verheißung der Geburt seines Sohnes, der ihm als Gerechtigkeit angerechnet wurde (Gen 15,6), und die Prüfung des Opfers Isaaks in 1 Makk 2,52 zum ersten Mal miteinander verbunden werden. Während die meisten Kommentare den Schwerpunkt auf Abrahams Gehorsam legen und sein Vertrauen in Gottes Verheißung – seine Nachkommenschaft zu vermehren – in den Hintergrund treten lassen, wird im 1. Makkabäerbuch durch die Verknüpfung der beiden Ereignisse nicht mehr Abrahams Gehorsam gepriesen, sondern sein Vertrauen.<sup>36</sup> Abrahams rechtfertigender Glaube zeigt sich in seinen Taten.

### **Die Prüfung Abrahams im Neuen Testament**

Im Hebräerbrief gibt es zwei eindeutige Hinweise auf die Prüfung Abrahams. Erstens zitiert der Autor in Hebr 6,13f. den Schwur Gottes aus Gen 22,16f., nachdem Abraham anstelle seines Sohnes einen im Dickicht gefangenen Widder geopfert hatte. Abraham wird in diesem Abschnitt wie in Hebräer 11 als Beispiel herangezogen, aber diesmal ist er die einzige Person, die die Leser/innen im Glauben<sup>37</sup> und in der Geduld<sup>38</sup> nachahmen sollen (μμηταί – Hebr 6,12). Der Schwerpunkt liegt jedoch nicht auf Abrahams Tat, sondern auf Gottes Tat, insbesondere auf seinem Eid und seiner Treue,<sup>39</sup> auf die Christen hoffen können (vgl. Hebr 6,18f.). Ein interessanter Kommentar wird hinzugefügt: „[u]nd so wartete Abraham in Geduld (μακροθυμίας) und erlangte die

---

<sup>36</sup> KESSLER, Bound, 60.

<sup>37</sup> Der Glaube ist nicht nur ein intellektueller Akt – obwohl er das auch sein kann (vgl. Hebr 11,1–3) – sondern „It is, above all, fidelity to the God who promise salvation” – ATTRIDGE, Hebrews, 176.

<sup>38</sup> Nur hier taucht das Substantiv μακροθυμία im Brief auf, und seine Bedeutung ist ähnlich wie die des Ausdrucks „ausharren“ (ὑπομονή – Hebr 10,32–36; 12,2), der mehrmals im Brief erscheint – ATTRIDGE, Hebrews, 176.

<sup>39</sup> Vgl. WEIß, Hebräer, 359f.

Verheißung (ἐπαγγελία)<sup>40</sup> (6,15<sup>40</sup>). Wie ist diese Aussage im Lichte von Hebr 11,13 und 39 zu interpretieren, wo wir ebenfalls in Bezug auf Abraham lesen, dass sich die Verheißung bei den Helden des Alten Testaments nicht erfüllt hat.<sup>41</sup> Im Hinblick auf die bereits erwähnte hellenistisch-jüdische Tradition ist es vielleicht nicht abwegig zu vermuten, dass die Diskrepanz darauf zurückzuführen ist, dass sich die Verheißung hier auf die Vermehrung der Söhne Abrahams bezieht, die durch das Überleben Isaaks ermöglicht wurde. Man kann argumentieren, dass dies auch der Punkt ist, an dem die Verheißung, die Abraham vor Isaaks Geburt gegeben wurde, erfüllt wurde. Für die Leser/innen dieses Briefes ist dies offensichtlich eine Tatsache. Deshalb wird ihre Aufmerksamkeit auf die durch den Eid erfüllte Verheißung gelenkt, auf die „angebotene Hoffnung“, auf Jesus, den „festen Anker unserer Seele“, der „in das Innere hinter dem Vorhang“ des Allerheiligsten hineinreicht und für uns als Vorläufer hineingegangen ist (vgl. 6,18–20). Wir sollten beachten, dass die Aufzählung der Glaubenshelden in Kapitel 11 in ähnlicher Weise endet, denn auch Hebr 12,2f. lenkt die Aufmerksamkeit der Leser/innen auf Jesus.

In Kapitel 11, wie auch im ersten Buch der Makkabäer, bezeichnet der Autor Abraham als einen Helden des Glaubens (Hebr 11,8–19) und erinnert an mehrere Ereignisse aus seinem Leben,<sup>42</sup> die von seinem beständigen Glauben zeugen. Zunächst macht er sich im Glauben auf den Weg (11,7), dann zieht er in das verheißene Land ein (11,9), und schließlich wird ihm die Kraft gegeben, trotz seines hohen Alters mit Sara eine Sippe zu gründen (11,11). Dann lesen wir, dass diese Vorfahren im Glauben gestorben sind und „die Verheißungen nicht ergriffen“ haben (11,13). Hier könnte man meinen, dass die Liste der Ereignisse im Zusammenhang mit Abraham zu Ende ist, aber dann, nachdem der Autor dessen Tod erwähnt hat, springt er in der Zeit zurück. Der letzte Akt des Glaubens (11,17–19), der erwähnt wird, ist die Bindung Isaaks.

---

<sup>40</sup> Die neutestamentlichen Stellen sind nach der Luther-Übersetzung (2017) zitiert.

<sup>41</sup> Manche erklären dies damit, dass der Autor des Briefes von einer anderen Tradition ausgeht. H.-F. Weiß hingegen argumentiert, dass der Autor in Hebräer 11 die Christen auffordert, wie die Alten auszuhalten, während hier die Betonung auf der Tatsache liegt, dass es allein Gott obliegt, zu entscheiden, wann seine Verheißung erfüllt wird (vgl. Hebräer, 361).

<sup>42</sup> H. W. Attridge unterteilt diesen Abschnitt in drei Haupteinheiten und fügt die treuen Taten von Isaak, Jakob und Joseph hinzu: 8–12; 13–16; 17–22 (Hebrews, 321f.).

Die Geschichte von der Bindung Isaaks, des eingeborenen Sohnes (μονογενῆ), ist die größte Glaubensprüfung (πειραζόμενος),<sup>43</sup> weshalb sie vermutlich am Ende der gesamten Liste steht. Ein neues Element in dieser Auslegung ist, dass Abraham in der Lage war, sowohl Gottes Wort zu glauben, seinen Sohn zu opfern, als auch Gottes Verheißung zu glauben: „nach Isaak wird dein Geschlecht genannt werden“ (11,18 [Gen 21,12]).<sup>44</sup> Das ist nur möglich, wenn Abraham weiß, dass Isaak, was auch immer geschieht, irgendwie überleben wird. Mit anderen Worten, er glaubte auch, dass Gott Isaak von den Toten auferwecken kann (ἐκ νεκρῶν ἐγείρειν δυνατὸς ὁ θεός), „als ein Gleichnis<sup>45</sup> dafür bekam er ihn auch wieder“ (11,19).<sup>46</sup> Es war also nicht eine Art fanatischer Glaube, blinder Eifer, sondern eine unbedingte Hoffnung im Glauben, die ihn zu seinem Handeln anspornte.

Offensichtlich rang auch Josephus mit demselben Problem der Beziehung zwischen Gottes Verheißung und seinem Befehl. Auffallend ist, dass er genau dieselbe Antwort findet wie der Autor des Hebräerbriefs, wenn er feststellt, dass Abrahams Entscheidung eindeutig durch seinen Glauben an die Existenz Isaaks nach dem Tod unterstützt wurde, denn Gott würde Isaaks Seele als würdig erachten, zu sich genommen zu werden (vgl. Ant 1,231).<sup>47</sup> In beiden Fällen ist also Abrahams Prüfung ein Beispiel sowohl für eine Glaubensprüfung als auch für eine auf dem Glauben beruhende Erkenntnis, die sich im Handeln manifestierte.

---

<sup>43</sup> Für den Verfasser war die Erprobung/Versuchung ein wesentliches Element des irdischen Lebens Jesu, so wie auch die Adressaten ihren eigene Erprobung nicht vermeiden konnten – ATTRIDGE, Hebrews, 334.

<sup>44</sup> Vgl. WEISS, Hebräer, 597.

<sup>45</sup> Der Begriff παραβολή wird hier im gleichen Sinne wie in 9,9 verwendet, als Symbol, das auf eine eschatologische Realität hinweist – vgl. ATTRIDGE, Hebrews, 335.

<sup>46</sup> Vielleicht bezieht sich Paulus in Röm 4,17 auf die gleiche Tradition.

<sup>47</sup> „Hat er dich doch für wert gehalten, dass du nicht durch Krankheit, Krieg oder ein anderes Unglück, wie es den Menschen zuzustoßen pflegt, aus diesem Leben scheidest, sondern dass er deine Seele unter Gebet und feierlichem Opfer aufnehme und bei sich unterbringe“ (übersetzt von H. Clementz). Detailliert über Isaaks Existenz nach dem Tod siehe ELLEDGE, Life after Death, 76–78. Interessant ist auch, dass die Geschichte von Isaaks Bindung in der rabbinischen Literatur eine wichtige Rolle gespielt hat, um zu beweisen, dass die Idee der Auferstehung bereits im Alten Testament auftaucht – vgl. ANDERSON, Isaac's Death, 120–127.

Eines der zentralen Themen des Jakobusbriefes ist die Frage der Prüfungen und Versuchungen (πειρασμός – Jak 1,2.12; vgl. 4,1–5), die, wie wir lesen, nicht von Gott kommen können (1,13). Es scheint, dass die Versuchung neutral ist: „Eine Versuchung ist gut, wenn man sie erträgt (vgl. 1,12), und schlecht, wenn sie misslingt“ (1,14f.).<sup>48</sup> Interessant ist jedoch, dass die Geschichte Abrahams nicht als Versuchung dargestellt wird – oder zumindest wird dies nicht gesagt. In seiner Tat hat sein Glaube mit seinem Handeln zusammengewirkt. Abraham glaubte an Gottes Verheißung eines Sohnes und vieler Nachkommen, aber gleichzeitig war er bereit, seinen Sohn auf Gottes Befehl hin zu opfern, d. h. sein Glaube wurde durch sein Handeln vervollständigt.<sup>49</sup> Daher fordert der Autor seine Leser auf, unabhängig von der Prüfung, an ihrem Glauben festzuhalten und ihn in die Tat umzusetzen. Nur sichtbare Werke können vorbildlich sein, denn man kann nur aus den Werken auf den Glauben schließen.<sup>50</sup>

Der erste Satz von Jak 2,18 ist ein Zwischenruf,<sup>51</sup> der die Argumentation des Autors weiterführt: Nur Werke können den Glauben sichtbar und prüfbar machen (2,18b). Um dies zu demonstrieren, stellt er erneut, nun deutlicher, die zu beantwortende Frage: „Willst du nun einsehen, du törichter Mensch, dass der Glaube ohne Werke nutzlos<sup>52</sup> ist?“ (Jak 2,20) Es ist klar, dass der Autor hier nicht nur an die verschiedenen Lebenssituationen denkt,<sup>53</sup> sondern an die finale Abrechnung, bei der das Glaubensbekenntnis, dass Gott einer ist (vgl. 2,19), nicht ausreichen wird.<sup>54</sup> Die Werke sind also der Ausdruck des Glaubens. Abraham ist sogar bereit, aus Glauben seinen Sohn zu opfern, was in völligem Widerspruch zu der früheren Verheißung Gottes steht, da

---

<sup>48</sup> Detailliert dazu vgl. GALSI, Jakob, 228–231; Zitat: 229.

<sup>49</sup> Vgl. KESSLER, Bound, 62.

<sup>50</sup> Vgl. POPKES, Brief des Jakobus, 199.

<sup>51</sup> Es gibt verschiedene Auffassungen darüber, wer der Fragende ist und was die Frage ist, siehe MCKNIGHT, James, 235–239; auch KONRADT, Existenz, 217–222.

<sup>52</sup> Der Begriff ἀργός ist ein Wortspiel (ἔργον) und bezieht sich auf Untätigkeit. Andere, ähnlich negative Begriffe werden vom Autor verwendet, um die Eigenschaften des Glaubens ohne Werke wiederzugeben, vgl. Jak 2,14.16.17.26: Glaube ohne Werke ist nutzlos, kann nicht retten, ist unwirksam, ist tot – vgl. MCKNIGHT, James, 225f.

<sup>53</sup> An dieser Stelle spielt das Gesetz in der Argumentation des Jakobus keine Rolle – vgl. LAWS, James, 129f.

<sup>54</sup> Dazu vgl. KONRADT, Existenz, 224–226; LAWS, James, 125.

die Tötung des Sohnes die Möglichkeit der Vermehrung der Nachkommenschaft zunichte machen würde (Gen 15,5) und damit der Bund mit Abraham und seinen Nachkommen nichtig wäre. Es ist kein Zufall, dass Gott nach dem Ereignis genau diese Verheißung mit einem Eid bestätigt (Gen 22,16–18), aber die Betonung in Jak 2,21 liegt immer noch auf der Tat: Wenn er das nicht getan hätte, wäre er nicht gerechtfertigt gewesen. 2,22 zieht daraus die Schlussfolgerung: Abrahams Tat hätte ohne die Mitwirkung (συνήργει) seines Glaubens nicht vollzogen werden können, und der Glaube wäre ohne seine Tat nicht manifest geworden, hätte sich nicht erfüllt (ἐτελειώθη, vgl. Jak 1,2–4). Das bedeutet nicht, dass der Mensch durch seine Tat zur Vollständigkeit gelangt sei, sondern dass sein Glaube im Gegensatz zum Glauben ohne Tat „ganz“ wurde (Jak 2,17).<sup>55</sup> In Vers 23 ist jedoch nicht mehr der Glaube Gegenstand der Erfüllung, sondern die Schrift, nämlich Gen 15,6, der der Autor einen Hinweis darauf hinzufügt,<sup>56</sup> dass Abraham nach diesen Ereignissen – vermutlich nach den Ereignissen auf dem Berg Morija –, ein Freund Gottes genannt wurde.

Wie wir oben gesehen haben, taucht die Verknüpfung der Prüfung Abrahams mit der Treue (πιστός) in Sir 44,20, die Verknüpfung mit Gen 15,6 erst in 1 Makk 2,52 auf.<sup>57</sup> Die Verknüpfung der beiden alttestamentlichen Stellen hat zu einer Verschiebung des Schwerpunkts vom Gehorsam Abrahams zum Gottvertrauen Abrahams geführt. Dieser Faden geht auch hier nicht verloren, aber es kommt ein wichtiges Element hinzu: „So ist die Schrift erfüllt“ (Jak 2,23). Nach Ansicht unseres Autors wurde die frühere Verheißung des Lebens Abrahams, seine Rechtfertigung (Gen 15,6), in Wirklichkeit nicht durch die Geburt Isaaks erfüllt, sondern durch die Bereitschaft Abrahams, dem Befehl Gottes zu gehorchen und auch auf diese Verheißung verzichten zu können: Isaak auf den Altar zu legen.<sup>58</sup> Der Prüfstein für den Glauben, der als Gerechtigkeit angerechnet

---

<sup>55</sup> KONRADT, Existenz, 230.

<sup>56</sup> Der Hintergrund des Verweises findet sich in Jes 41,8, aber in diesem Fall folgt der Autor nicht der LXX, sondern übernimmt wahrscheinlich das hellenistisch-jüdische Vokabular, das mit der Abrahamsgeschichte verbunden ist – vgl. LAWS, Jakobus, 136f.

<sup>57</sup> Es mag daher überraschen, dass das 28. Novum Testamentum Graece nicht auf diese Parallele hinweist. Auch G. Xeravits verweist in seiner oben mehrfach zitierten Studie nicht darauf, wohl aber in seinem späteren Artikel (Abraham in the Old Testament Apocrypha), wenngleich er sie nicht näher erläutert.

<sup>58</sup> Vgl. MCKNIGHT, James, 251f.253f.; weiter KONRADT, Existenz, 236.

wird, wird Abrahams Gehorsam sein. Erst nachdem diese beiden Dinge vollbracht waren, konnte er „unser Vater“ sein (Jak 2,21), denn ohne dies könnte man weder von einem auserwählten Volk noch von der Gemeinschaft der an Christus Glaubenden sprechen, die aus diesem Volk hervorgegangen ist. Es zeigt sich also, dass der Verfasser des Jakobusbriefes dieses Argument nicht als erster entdeckt hat, sondern dass er sich auf die Tradition stützt, die auch aus 1Makk 2,52 bekannt ist. Matthias Konradt hält es für vorstellbar, dass Jak 2,21–32 ohne weiteres als eine Entfaltung des Verhältnisses zwischen Gen 15,6 und Gen 22 gelesen werden kann, wie es in 1Makk 2,52 erscheint.<sup>59</sup> Sophie Laws meint, die Tatsache, dass sich das Argument auf die hellenistisch-jüdische Tradition stützt, lässt sogar die Möglichkeit aufkommen, dass Jakobus den Abraham-Bezug des Paulus nicht kannte, sondern seine Widerlegung der Position, die sich fälschlicherweise auf Paulus beruft, der hellenistisch-jüdischen Tradition entnahm.<sup>60</sup> Betrachtet man den Text von 1 Makk 2,52, so wird deutlich, dass Abrahams Bestehen der Prüfung und seine Erklärung, gerecht zu sein, eine in der hellenistischen-jüdischen Tradition belegte Interpretation war, auf die sich Jakobus in seiner Argumentation stützen konnte.

### **Welche Schlussfolgerung lässt sich daraus ziehen?**

Dieser kurze Überblick hat deutlich gemacht, dass die Ausleger bei der Lektüre von Abrahams Prüfung das Bedürfnis hatten, die Erzählung zu ergänzen. In der frühjüdischen Literatur wurden der Überlieferung eine Reihe von Elementen hinzugefügt. Aber es ist das Fehlen der meisten dieser Elemente, was die neutestamentlichen Texte wirklich bemerkenswert macht. Die himmlische Anklage Abrahams taucht nicht auf (vgl. Jub, LAB, 4Q225), die Aktivität Isaaks fehlt (vgl. Jud, LAB, 4Q225, Josephus) und der Schwerpunkt wird nicht von der Prüfung Abrahams auf die Prüfung Isaaks verschoben (vgl. Jud, 4Q225). Viele Eigenschaften Abrahams sind in der Überlieferung durchgängig präsent (z. B. seine Treue, sein Ausharren in der Prüfung), aber nirgendwo ist das Thema des Glaubens Abrahams so präsent wie im Neuen Testament. Was die anderen Elemente

---

<sup>59</sup> KONRADT, Existenz, 228.

<sup>60</sup> Vgl. LAWS, James, 133–135.

der Tradition betrifft, die im Hebräerbrief und bei Jakobus übernommen werden, so werden sie nicht nur übernommen, sondern auch klar dargelegt. Der Autor des Hebräerbriefs betont die Gnade Gottes viel stärker als die frühen jüdischen Schriften (vgl. LAB) und viel deutlicher das Bild der Auferstehung (vgl. Josephus), das für ihn aufgrund der Auferstehung Christi offensichtlich selbstverständlicher war. Und der Verfasser des Jakobusbriefes führt die kombinierte Vision von Gen 22 und 15 (vgl. 4Q225; 1Makk 2,52) weiter, indem er die Erfüllung der Verheißung der Schrift (Gen 15,6) in Abrahams Glaubensakt sieht und darauf hinweist, dass die Verheißung nicht in der Geburt Isaaks erfüllt wurde, sondern darin, dass er nicht starb, obwohl Abraham bereit war, seinen Nachkommen zu opfern.

### **Literatur:**

- ANDERSON, Bradford A., Isaac's Death and Resurrection Remembered: Reception History, Cultural Memory, and the Aqedah in Jewish Tradition, in Th. R. Hatina – J. Lukeš (Hrg.), *Social Memory Theory and Conceptions of Afterlife in Jewish and Christian Antiquity* (Studies in Cultural Contexts of the Bible 8), Brill Schöningh, Paderborn, 2023, 120–139.
- ATTRIDGE, Harold W., *The Epistle to the Hebrews* (Hermeneia), Fortress Press, Philadelphia, 1989.
- BERGER, Klaus, *Das Buch der Jubiläen* (JSRZ II/3), Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, 1981.
- BUZÁSI, Gábor, Órigenés *Akéda*-értelmezése. Izsák megkötözésének patrisztikus magyarázata rabbinikus párhuzamokkal, in Buzási G., *A vértlen nyíllövés*, L'Harmattan, Budapest, 2023, 87–108.
- CLEMENTZ, Heinrich (übers.), *Flavius Josephus: Jüdische Altertümer*, Marix Verlag, Wiesbaden, 2004.
- DIETZFELBINGER, Christian, *Unterweisung in erzählender Form. Pseudo-Philo: Antiquitates Biblicae (Liber Antiquitatum Biblicarum)* (JSRZ II/2), Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, 1979.
- DOCHERTY, Susan, Abraham in Rewritten Scripture, in S. A. Adams – Z. Domoney-Lyttle (Hrg.), *Abraham in Jewish and Early Christian Literature*, T & T Clark, London, 2019, 59–74.
- ELLEDGE, Casey Deryl, *Life after Death in Early Judaism* (WUNT 2/208), Mohr Siebeck, Tübingen, 2006.
- FELDMAN, Louis H., Josephus as a Biblical Interpreter: The „Aqedah”, *JQR* (75:3), 1985, 212–252.
- FITZMYER, Joseph A., The Sacrifice of Isaac in Qumran Literature, *Biblica* (83:2), 2002, 211–229.
- GALSI, Árpád, *Jakab, az Úr testvére. Jakab az ösgyülekezet és az ösegyház kontextusában*, KRE – L'Harmattan, Budapest, 2012.

- GOLDSTEIN, Jonathan A., *1 Maccabees* (AB), Doubleday & Company, Garden City – New York, 1976.
- KARASSZON, István, *Az Ószövetség teológiai üzenete*, KRE – L'Harmattan, Budapest, 2021.
- KESSLER, Edward, *Bound by the Bible. Jewish, Christians and the Sacrifice of Isaac*, Cambridge University Press, Cambridge, 2004.
- KONRADT, Matthias, *Christliche Existenz nach dem Jakobusbrief*, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 1998.
- KRAUS, Wolfgang – KARRER, Martin (Hrg.), *Septuaginta Deutsch*, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2009.
- KUGEL, James, Exegetical Notes on 4Q225 „Pseudo-Jubilees”, *Dead Sea Discoveries* (13:1), 2009, 73–98.
- LAWS, Sophie, *The Epistle of James* (Black's), Adam & Charles Black, London, 1980.
- MAIER, Johann, *Die Qumran-Essener: Die Texte vom Toten Meer* (Bd 2.), Reinhardt, München – Basel, 1995.
- MCKNIGHT, Scot, *The Letter of James* (NIC), Eerdmans, Grand Rapids, Michigan – Cambridge, 2011.
- POPKES, Wilard, *Der Brief des Jakobus* (ThHNT), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig, 2013.
- REITERER, Friedrich V., Die Vergangenheit als Basis für die Zukunft Mattathias' Lehre für seine Söhne aus der Geschichte in 1Makk 2:52–60, in G. G. Xeravits – J. Zsengellér (Hrg.), *The Books of the Maccabees. History, Theology, Ideology* (SupJSJ), Brill, Leiden – Boston, 2007, 75–100.
- SCHWARTZ, Daniel R., *1 Maccabees* (AB), Yale University Press, New Haven & London, 2022.
- TILLY, Michael, *1 Makkabäer* (HTHK AT), Herder, Freiburg – Basel – Wien, 2015.
- VAN RUITEN, Jacques T. A. G. M., *Abraham in the Book of Jubilees*, Brill, Leiden – Boston, 2012.
- WEIß, Hans-Friedrich, *Der Brief an die Hebräer* (KEK), Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 1991.
- XERAVITS, Géza, Ábrahám próbatétele (Genezis 22) a korai zsidóság irodalmában – néhány példa, in Xeravits G. (Hrg.), *Izsák megkötözése. Történet és hatástörténet*, Sapientia Főiskola – L'Harmattan, Budapest, 2010, 25–48.
- XERAVITS, Géza, Abraham in the Old Testament Apocrypha, in S. A. Adams – Z. Domoney-Lyttle (Hrg.), *Abraham in Jewish and Early Christian Literature*, T & T Clark, London, 2019, 29–40.